

beatmet leben

Perspektiven zur außerklinischen
Beatmung und Intensivpflege

17715

4
2020



*Seelisch
wachsen in
Krisenzeiten*

**Teletherapie
als Chance**

**Therapien im
Ausnahmestand**

**Was ist eigentlich
Sauerstoff?**

**Fit für Behandlungspflege
rund um die Uhr?**

www.beatmetleben.de

Der Weg zum eigenständigen Atmen

Von einer Sekunde auf die andere kann sich ein ganzes Leben ändern. So ging es auch dem 56-jährigen Hartmut. Aufgrund eines medizinischen Notfalls beatmet, wurde er zum Intensivpflegepatienten. Mit viel Arbeit und Einsatz lebt er heute wieder ohne Trachealkanüle.

Es ist der 7. März 2016, an dem sich das Leben von Hartmut massiv verändern sollte. Denn an diesem Montag finden Freunde den damals erst 56-jährigen mit starken Bewusstseinsstörungen und einer rechtsseitigen Lähmung in seiner Wohnung vor. Ein Notarzt bringt ihn sofort in ein Brandenburger Klinikum. Fünf Tage später folgt ein weiterer Rückschlag. Der gebürtige Brandenburger erleidet einen hämorrhagischen Schock. Dabei handelt es sich um eine Form des hypovolämischen Schocks (Volumenmangelschock), der durch starke innere oder äußere Blutverluste entsteht. Bei einem hämorrhagischen Schock fällt das zirkulierende Blutvolumen unter einen kritischen Wert, sodass die Blutversorgung der Organe nicht mehr gewährleistet ist. Am 19. März 2016 erfolgt die notwendige Tracheotomie, der Luftröhrenschnitt mit Einlegen einer Trachealkanüle, in der Klinik. Spätestens jetzt verändert sich alles für ihn. Das eigene selbstbestimmte Leben muss er „von heute auf morgen“ nahezu vollständig aufgeben.

Viel Arbeit steht an

Einen Monat später startet die erste Stufe der Therapie im Fachkrankenhaus für Neurologische Frührehabilitation in Beelitz Heilstätten. Der Mittfünziger ist zu dieser Zeit zwar wach, aber nur teilweise orientiert, weiterhin halbseitig gelähmt und im täglichen Leben umfangreich hilfebedürftig. Zusätzlich



Zum erfolgreichen Dekanülieren gehört viel Vertrauen – wie hier zwischen Hartmut und Michael.

hat er starke kognitive Einschränkungen, wie ein sehr stark gestörtes Sprach-, Lese- und Sinnverständnis. Eine eigenständige Nahrungsaufnahme ist vollkommen ausgeschlossen.

Die ersten intensiven Therapien, wie Logotherapie und Physiotherapie, beginnen umgehend. Ziel soll es sein, innerhalb der ersten vier Wochen zu eigenständigem Atmen zu gelangen und anschließend die Trachealkanüle zu entfernen (Dekanülierung). Trotz intensiver Behandlungen der Klinik muss nachfolgend ein Partner gefunden werden, der das enorme Dekanülierungspotenzial weiterverfolgt. Diese verantwortungsvolle Aufgabe übernimmt die auf Intensivpflege spezialisierte Comcura Intensiv, ein Tochterunterneh-

men der Recura Unternehmensgruppe. Im Mai 2016 zieht der Betroffene in die nahegelegene Wohngruppe in Beelitz Heilstätten ein. Zu diesem Zeitpunkt ist er in Kommunikation und Mobilität stark eingeschränkt.

Durch die Hilfe des Pflorgeteams soll es Hartmut schaffen, die täglichen Dinge Schritt für Schritt wieder neu zu erlernen. Im nahegelegenen Fachkrankenhaus für neurologische Frührehabilitation erfolgt Anfang November ein erster Dekanülierungsversuch und dieser bleibt nicht der letzte. Nach zwei ernüchternden Anläufen gelangen alle Beteiligten zu der Erkenntnis, dass der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist, die Kanüle für immer loszuwerden.

Fast wie daheim

Mittlerweile fühlt sich die Wohngruppe für ihn wie ein Zuhause an. Seiner Kämpfernatur ist es zu verdanken, dass sich sein Zustand stetig verbessert. Er macht durch wöchentliche Unterstützung der Therapeuten (Logotherapie, Physiotherapie und Ergotherapie) weitere Fortschritte bei der Flüssigkeitsaufnahme, der körperlichen Bewegung und dem Sprachvermögen.

Durch diese Fortschritte kehren – wenn auch nur langsam – Selbstständigkeit und damit auch Selbstbestimmtheit zurück. Dieses vielleicht schon fast vergessene Gefühl tut Hartmut sehr gut und spornt ihn weiter an. In den folgenden zwei Jahren erreicht er gemeinsam

mit den Therapeuten der TheraCura zwei enorme Verbesserungen seines Zustandes. Unter anderem kommt er wieder in den Genuss, essen zu können, teilweise sogar eigenständig unter Anleitung. Sein Sprachvermögen kehrt ebenfalls langsam wieder zurück. „Ja, ja!“, kommentiert er so manche anstrengende Therapiesitzung.

„Ja, ja!“, hört man auch im täglichen Leben innerhalb der Wohngruppe, wenn er andere Bewohner unterstützt oder die Pfleger während ihres Arbeitsalltags im Rollstuhl begleitet. Er entdeckt das Puzzeln für sich. Seine vollendeten Bilder präsentiert er stolz. Erfolge, Struktur im Alltag, sinnvolle Tätigkeiten und neu entdeckte Hobbys tun ihm gut. Durch seine zunehmende Selbstständigkeit kann der begeisterte Puzzler seinen Tagesablauf immer stärker nach den eigenen Wünschen gestalten.

Ein letzter Versuch

Das Team beschließt einen weiteren Dekanülierungsversuch. Im Oktober 2019 ist es soweit. Es soll der dritte und letzte Versuch sein. Dieses Mal mit Erfolg! Nach über drei Jahren tritt nun für Hartmut eine große Veränderung ein, die sich äußerst positiv auf seine Motivation und seine Selbstständigkeit auswirkt. Die eigenständige Nahrungsaufnahme funktioniert bereits. Jetzt beobachtet das Team, wie er sich seine Mahlzeiten eigenständig zubereitet.

Mittlerweile hat er die Phase der intensiven Pflege überwunden und wird in einem Pflegeheim betreut. „Ich will mich noch weiter verbessern und euch besuchen kommen!“, lautet sein Ziel.

„Sein früheres“ Team drückt dabei die Daumen und freut sich auf ein Wiedersehen. Ein erstes Treffen gelingt schon

zur jährlichen Weihnachtsfeier, die mit den Bewohnern und Angehörigen veranstaltet wird. Traditionell werden hierzu ehemalige Bewohner eingeladen, die aufgrund erfolgreicher Dekanülierung ausgezogen sind. Alle Mitarbeiter des Pflegeteams, die Therapeuten sowie alle beteiligten Ärzte haben für und mit Hartmut, dem ehemaligen Intensivpflege-Bedürftigen, eine enorme Leistung erbracht. Mit viel Engagement, Geduld und Hartnäckigkeit ist das hochgesteckte Ziel der Dekanülierung erreicht. So etwas geht nur gemeinsam – in einem multiprofessionellen Team.

Kontakt

Michael Mathias, COMCURA GmbH
14547 Beelitz Heilstätten
☎ 03 32 04 / 22 84 0
🌐 www.comcura.de

Wer beatmet wird, will Sicherheit!

Pflege von beatmeten Menschen kann nur dann qualitativ gewährleistet werden, wenn sich die pflegenden Personen in dem, was sie tun, sicher fühlen.

Wissen gibt Sicherheit!

Wir bieten Fort- und Weiterbildungen, die Sicherheit geben:

- **Basisqualifikation zur Fachkraft für außerklinische Beatmung (DIGAB e.V.)**
(regelmäßige Starts, ideal für eine berufsbegleitende Teilnahme)
- **Pflegeexperte für außerklinische Beatmung (DGF e.V.)**
- **Pflegeassistentin/Pflegeassistent in der außerklinischen Beatmung**
- **Beatmungsworkshop für Beginner**
- **Beatmungsworkshop für Fortgeschrittene**
- **Praxisanleiter mit Schwerpunkt Beatmungspflege**

THB **GRUND-**SCHULE GMBH
SCHULUNGSZENTRUM FÜR PFLEGEBERUFE



Mehr Informationen unter www.grund-schule.eu